

PREDIGT | Paradies 2.0

von Pfarrer

Daniel Röthlisberger

15. Sonntag nach Trinitatis
Fluorn, 20. September 2020

Der Garten Eden. Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute, aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land. Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und ... nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. (Genesis 2,4-8.15)

Es war einmal vor langer Zeit – das Paradies! Aus dem Nichts schafft Gott Himmel und Erde, Menschen und Tiere. Kriert eine herrliche, wunderschöne Gartenlandschaft: den sagemumwobenen, geheimnisvollen Garten Eden. An diesem Sehnsuchtsort, im Paradies, leben die ersten Menschen Adam und Eva glücklich und zufrieden zusammen, haben alles, was sie brauchen, und wenn sie noch nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch... Schön wärs!

Der Kampf ums Paradies ist verloren

Der Kampf ums Paradies – liebe Gemeinde! – ist verloren. Adam und Eva, unsere Vorfahren, haben das ihnen von Gott geschenkte Paradies zu einem Spottpreis verschleudert. Für ´n Appel und n´ Ei – nein! – für einen Apfel ihr Lebensglück und das Glück aller Menschen nach ihnen verspielt. Sie haben der Schlange, den hinterlistigen Worten des Teufels, mehr geglaubt als den guten Worten

Gottes, der sich bisher so liebevoll und fürsorglich um sie gekümmert hatte. Undankbares Pack! Ein kolossaler Fehler, der sich nicht wiedergutmachen ließ. Aus und vorbei. Das Ende vom Lied: Adam und Eva mussten raus aus dem Paradies. Seither gilt: Das Paradies ist verloren. Wir alle müssen uns damit abfinden. Schade auch.

Halt, nicht so schnell! Manchmal ... spüren, ahnen, entdecken und sehen wir heute noch etwas von diesem Paradies, wie so ein Rest Glück aus vergangenen Tagen: Julia, eine junge Frau, verliebt sich unsterblich in ihren Traumprinzen und schwebt auf Wolke sieben, als er ihre Liebe erwidert. In seiner Nähe fühlt sie sich geborgen. Mark und Charlotte bekommen ein Kind und können es kaum fassen, als sie das wunderbare Geschöpf endlich in ihre Arme schließen. Paul wiederum, ein Senior im besten Alter, ist viel in der Natur unterwegs: Die frische Luft, die mächtigen Bäume, das Zwitschern der Vögel, der wunderbar vor sich hinplätschernde Bach: »So muss es im Paradies gewesen sein!« Ist das Paradies also doch nicht ganz verloren?

Julia weint bitterlich, als ihr Traumprinz sie erst schlecht behandelt und dann nach einem Jahr gegen eine andere austauscht. Mark und Charlotte kommen an die Grenzen ihrer Kräfte, weil das Kind über Wochen und Monate hinweg nachts ständig wach wird und erst nach einer Stunde wieder ruhig und tief schläft. Eine spätere Fehlgeburt zeigt, wie wertvoll das Leben, wie groß die Hoffnung, wie zerbrechlich das Glück und wie bitter die Enttäuschung sein kann. Paul, der rüstige Rentner und Naturliebhaber, ärgert sich gewaltig: Die Nachrichten melden immer häufiger kritische Werte in Sachen Luftqualität. Vogelarten sterben aus. Auf den schönsten

Waldwegen: Müll. Manch einer entsorgt den Kühlschrank am Waldrand. Fazit: Im einstigen Paradies wachsen heute Dornen, Brennnesseln und Ackerwinden.

Der Kampf ums Paradies geht weiter

Der Kampf ums Paradies, um das möglichst große Lebensglück, geht weiter. Vieles haben wir selber in der Hand. Liebe Konfis! Augen auf bei der Partnerwahl. Und es braucht viel Liebe und Geduld und tonnenweise Vergebung, damit unsere, eure Beziehungen bis ans Lebensende hält. Und ja, den Partner fürs Leben gefunden zu haben, ist eine wunderbare Sache. Ob jung oder alt, Sie alle: Kämpfen Sie für Ihr Glück! Auch Paul zeigt sich kämpferisch: Bei den Friday-for-Future-Demos ist er ganz vorne mit dabei. Auf's Auto verzichtet er, nimmt den Bus, er hat ja jetzt Zeit. Sein Verein der Wanderfreunde sammelt Müll im Wald. Und als guter Opa zeigt Paul seinen Enkeln, wie man Vogelnistkästen reinigt. Richtig so!

Christen haben eine Lebensaufgabe: Gottes Schöpfung »bewahren« – so das heutige Bibelwort aus der Schriftlesung. Für den Klimaschutz, Partnerschaft und Familienleben bedeutet das: Selbstverständlich ist gar nichts. Wir müssen was dafür tun. Das Richtige tun, mit Gottes Hilfe. Viel investieren, damit die Dinge gut kommen.

Paul, in einer Sache muss ich dich aber kritisch hinterfragen: Du kümmerst dich rührend um alles, was mit der Natur zusammenhängt. Wie wärs, wenn du mit ähnlich viel Liebe und Einsatz auch für deine Kinder und Enkel beten würdest, wenn du also nicht nur für gute Luft, sondern auch für die Herzen und Seelen deiner Liebsten kämpfen würdest? Was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Der Kampf um die Zukunft ist entschieden

Was ist denn jetzt mit der Zukunft? Das Paradies war einmal, der Kampf um ein möglichst gutes Leben, geht augenscheinlich immer weiter. Oder sagen wir: Der Kampf geht *bis auf Weiteres* immer weiter. Die Zukunft unserer Beziehungen, Familien und des Klimas? Wir sind alle keine Hellseher und ... ein einfaches Patent-Rezept fürs ganz große Glück hier auf der Welt gibt es nicht. Trotzdem verspricht uns Gott in der Bibel: Der Kampf um unsere Zukunft, ist längst entschieden.

Wir alle sehnen uns nach Erlösung, so Paulus in seinem Brief an die Christen in Rom. Auch die arg gebeutelte Umwelt, die ganze Schöpfung – hofft auf bessere Tage. Und jetzt kommt Gott und sagt: Der Kampf um Ihre und meine Zukunft ist entschieden. Auf alle Menschen, die an Jesus Christus glauben, wartet am Ende dieser Welt das ganz große, ewige Glück. Da verspricht Gott, dass Christen eines Tages eine neu geschaffene, ewige, himmlische Welt bewohnen werden: Eine Art Paradies 2.0. Und von diesem Paradies 2.0 gilt, was in einem meiner Lieblingstexte ganz am Ende der Bibel steht: *»Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen... Und Gott wird abwischen alle Tränen..., und der Tod wird nicht mehr sein; weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!«* Ich freue mich jetzt schon auf das Paradies 2.0 und es macht mich dankbar, dass trotz aller Ungewissheiten und Spannungen im Hier und Jetzt, trotz aller Ungewissheiten und Spannungen in meinem Leben... dass mit Blick auf das ganz große Bild unsere Zukunft längst entschieden ist: Alles wird gut. Eines Tages. Gottseidank: Auf uns Christen wartet definitiv das Paradies 2.0. Amen.